

# Akustische Täler und musikalische Hügel

Vor 30 Jahren haben Jolly & the Flytrap zuletzt fürs Taptab gespielt. Damals fand das Konzert im schon vor einiger Zeit abgerissenen Kino Rüden statt. Jetzt sind die Jollys wieder in der Stadt und haben mit «Le dictionnaire de la lumière» eine neue Scheibe im Gepäck.

Maximilian Wiggnerhauser

SCHAFFHAUSEN. Im besten Fall ist ein Konzert mehr als ein reiner monologisch musikalischer Akt, in dem ein Ensemble von Musikern eine Zusammenstellung von Liedern zum Besten gibt und der Zweck der Zuschauer in erster Linie darin besteht, den Raum zu füllen. Im Optimalfall nehmen die Performenden das Publikum an die Hand und mit auf eine Reise und führen sie mit durchdachter Dramaturgie über verschiedene akustische Schauplätze an einen Ort, den weder Künstler noch Zuschauer allein, ohne jeweiligen Gegenpart, erreicht hätten.

Das Taptab Schaffhausen ist immer mal wieder Touristenbüro für solche akustischen Roadtrips und auch am vergangenen Freitagabend hat es sich mit Jolly & the Flytrap sicherlich keine unfähigen Reiseleiter mit ins Boot geholt. Und das, obwohl im Kutter fast schon Platzmangel herrschte, mit sechs Musikern wird es auch auf der Taptab-Bühne irgendwann mal eng. Eigentlich ist die Band aus Engelberg – ohne die Jollys wüssten bestimmt nur Gott und Google wo das liegt – sogar noch um ein oder zwei Mitglieder reicher. Die Musiker, welche sich mittlerweile in der Schweiz einen Ruf als formidable Liveband erspielt haben, haben ein stattliches Programm im Gepäck und führen das Publikum durch diverse musikalische Topografien. Für den Laien nur schwer zu kategorisieren, lässt sich die Musik der 1986 gegründeten Band irgendwo verorten zwischen diversen latein-amerikanischen Genres, teils ein wenig Ska und Chanson.

## Einfluss von Guggenmusik

Zu Beginn muss das Publikum warm gemacht werden, die Band startet zackig, die Rhythmik geliehen aus südamerikanischer Musiktradition. Wie im tiefen Dschungel geht es auch musikalisch sehr dicht zu, mal über Hügel und Täler aber stets viele Noten, schnelle Grooves und ordentlich Energie. Das Brass-Ensemble bestehend aus Roger Greipl am Saxofon und Emilio Parini an der Posaune bringen Kurven und Wendungen in den musikalischen Pfad der Band, schmücken das Ganze mit den nötigen Harmonien und garnieren im Zusammenspiel mit Märt Infangers Akkordeon jede Melodie mit einem kleinen Quäntchen Melancholie. Greipl ist zudem kein Unbekannter in der Munotstadt: Als Saxofonist der Aeronauten ist er quasi Teil eines Schaffhauser Kulturgutes. Gegen die Mitte zeigen Jolly & the Flytrap auch musikalische Facetten, welchen man zu einem



gewissem Mass fast schon Einflüsse aus Marsch oder Guggenmusik unterstellen könnte. Mit den musikalischen Einflüssen halten es die Musiker so divers wie Richard und Hannes Blatter bei ihren Songtexten: Die einen schreiben sie selbst, andere Inputs kommen aus dem Freundinnenkreis der Band. Dadurch wird es auch sprachlich spannend, denn der lyrische Teil der Musik findet sowohl auf Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch statt.

Nicht nur das multilinguale Moment steuert Facettenreichtum zum Gesamtpaket der Musik bei, auch akustisch tragen die teils mehrstimmig gesungenen Melodien einiges zur Seele der Songs bei. Doch auch für instrumentale Ausflüge nimmt man sich Zeit, gerade dort trägt Werner

Was es ihnen an Bewegungsfreiheit auf der Bühne mangelt, machen die Jollys mit ihrer vielseitigen Instrumentalisierung wieder wett.

BILD SELWYN HOFFMANN

Häcki mit einem sehr dynamischen Schlagzeugspiel einiges bei und sorgt mit den nötigen Fills und Grooves dafür, dass es den zugrundeliegenden Akkorden und Melodien nicht an Würze fehlt.

## 2012 und 2021

Nachdem man durch akustische Täler und über musikalische Hügel geführt wurde, wissen es die Jollys, auch mal etwas an Fahrt herauszunehmen. Statt in belebten Städten oder reissenden Flüssen findet man sich gefühlsmässig bei der einen oder anderen langsameren Ballade auch mal an einem ruhigen Strand wieder. Der Abwechslungsreichtum der Show liegt in Teilen vermutlich auch daran, dass die Engelberger Band ein fülliges Set mitge-

bracht hat. Sie scheint auch nach ein- und einhalb Stunden noch nicht wirklich müde zu sein, zum Glück ist es das Publikum auch nicht.

Mit im Gepäck haben die Jollys Coversongs, Eigenkompositionen und vor allem auch ihr neues Album: «Le dictionnaire de la lumière» heisst das gute Stück, erschienen ist es letztes Jahr. Damit ist zwischen dem aktuellen und dem vorhergegangenen Tonträger-Release, welches neun Jahre zuvor erschien, eine kleine Weile vergangen. Dafür hat man eine Veröffentlichung 2012 und eine 2021. Zufall? Mit dem schnellsten Song, den die Band je geschrieben hat, geht es gegen Ende nochmals mit ordentlich Tempo auf den Highway, bevor die Reise dann spät in der Nacht endet.

## Polizeimeldungen

### Anhängerzug mit gravierenden Mängeln

SCHAFFHAUSEN. Am Donnerstagabend kontrollierten Funktionäre der Schaffhauser Polizei im Schwerverkehrszentrum in der Stadt Schaffhausen einen beladenen Autotransporter. Er wies gravierende Mängel auf: Zwei Bremsen auf der linken Fahrzeugseite des Lastwagens waren funktionslos. Auch hatte sich die Achse massiv verschoben. Zudem war die Befestigung der neuen Kardanwelle mangelhaft ausgeführt worden. Der Lastwagen war somit in einem nicht betriebssicheren Zustand. Der 32-jährige serbische Lastwagenchauffeur musste ein Bussendepositum von mehreren Tausend Franken hinterlegen. Der Lastwagen wurde stillgelegt und der Chauffeur verzeigt.

### Massive Kollision zwischen zwei Autos

RÜDLINGEN. Am Samstagnachmittag wollte ein 80-jähriger Autofahrer von der Nackerstrasse herkommen

die Rafzerstrasse in Richtung Steinenkreuz überqueren. Dabei übersah er einen vortrittsberechtigten 41-jährigen Personenwagenlenker, der auf der Hauptstrasse von Rüdlingen in Richtung Rafz fuhr. Es kam zu einer seitlichen Frontalkollision. Der Unfallverursacher zog sich Verletzungen zu und wurde in ein Spital überführt. Der 41-Jährige blieb unverletzt. Die beiden total beschädigten Fahrzeuge mussten abtransportiert werden. Der genaue Unfallhergang ist Gegenstand laufender Ermittlungen.



An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden. BILD SHPOL

## Für Ausstellungsmacher ein spezielles Objekt der Begierde

Zwei ganz besondere Kostbarkeiten stehen in Vitrinen in der Sammlung Ebnöther. Zu diesen Preziosen führte Werner Rutishauser am Sonntagvormittag eine stattliche Zahl Besucherinnen und Besucher.

### Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. Eine Kostbarkeit ist das Tongefäss mit Deckel, dessen Griff ein plastisch modellierter Kopf mit Kopfschmuck ziert, das im Museum zu Allerheiligen in der Ebnöther-Sammlung steht. Es war Objekt der Begierde vieler Forscher und Ausstellungsmacher, als vor etwa sechs Jahren eine Menge Maya-Ausstellungen weltweit stattgefunden haben. Alle wollten dieses Keramikgefäss zeigen. «Wenn wir das Gefäss an alle Ausstellungen ausgeliehen hätten, wäre es zwei Jahre nonstop in der Welt herumgereist. Da mussten wir sagen, zwei Stationen sind gut, dann muss es wieder heim nach Schaffhausen

kommen», erklärte Werner Rutishauser den Besucherinnen und Besuchern der Führung. Auf dem Gefäss ist in einer Kartusche ein Maya-Adliger abgebildet, weil er einen Jaguarkopfputz trägt. Auf der anderen Seite des Gefässes, in einer zweiten Kartusche, ist eine weibliche, adlige Mayaperson eingraviert. «Die eigentliche Sensation liegt aber in den Schriftzeichen, den Mayaglyphen auf dem Gefäss und dem Deckel», erläuterte Rutishauser.

### Bild des wichtigsten Maya-Adligen

Die Gravuren wurden entziffert: Sinn-gemäss bedeuten sie, dass aus diesem Gefäss Kakao, das Kultgetränk der Adligen, getrunken wurde. Als Datum wurde entziffert, gemäss unserer Zeitrechnung: 26. Juni 672 nach Christus. «Wir sehen vermutlich den wichtigsten König zur Zeit der Hochblüte der klassischen Mayakultur im siebten Jahrhundert nach Christus. Es ist eines der einzigen Porträts von ihm, das erhalten ist,» führte Rutishauser aus. Er ging sodann auf die in der Vitrine ausgestellten Knoten-

schnüre der Inka ein. Danach wies er auf die zweite Kostbarkeit hin, ein aus Syrien/Nordirak stammendes Amulett, das mit Keilschrift bedruckt ist. Die Keilschrift wurde als Beschwörungsformel entziffert: Die Dämonin soll sich nicht an Kindern vergreifen.

### Wirksam bei Geburten

Ist das Amulett echt? Die Meinung der Archäologen geht auseinander. Werner Rutishauser erzählte, wie ihm die Frau des Sammlers Ebnöther ihre Version der Echtheit unterbreitete. Sie habe das Amulett zur Geburt ihrer Tochter ins Spital mitgenommen. Die Geburt ihrer Tochter verlief problemlos, also habe sie erklärt, das Amulett sei wirksam und damit echt. Als die Tochter das hörte, sagte sie, das könne so nicht gewesen sein. Ihr Vater habe das Amulett erst nach ihrer Geburt erstanden. Sie selber habe dann das Amulett zur Geburt ihres ersten Kindes mitgenommen. Da habe es sich als wirksam erwiesen und deshalb glaube auch sie mit Augenzwinkern an die Echtheit.